

Mutiger Mäzen
Wie Hyatt-Chef Pritzker
Architektur fördert **WEEKEND**



Road-Runner
Was den Ingenieur Philipp
Will antreibt **PERSPEKTIVEN**

Kultiger Keynes
Warum der Ökonom eine
Renaissance erlebt **SEITE 9**

**ENERGIE: Wie die EU die großen
Konzerne entflechten will**
www.handelsblatt.com/energiepolitik

Unterstützung für Ostsee-Pipeline

Bei seinem Antrittsbesuch in Berlin haben sich der russische Präsident **Dmitrij Medwedjew** und Bundeskanzlerin Angela Merkel klar für den Bau der Ostsee-Pipeline ausgesprochen. Medwedjew betonte, er sei zuversichtlich, dass das Milliardenprojekt „fast rechtzeitig“ umgesetzt werden könne. Merkel betonte, dass sie sich „als Bundeskanzlerin und persönlich“ einsetzen werde. Das Projekt sei „sehr, sehr wichtig“ für ganz Europa und gegen niemanden gerichtet. Medwedjew kündigte zudem stärkere Investitionen russischer Firmen in Deutschland an. Er werde sich für mehr Rechtsstaatlichkeit einsetzen, verbat sich aber eine Einmischung aus dem Ausland. | **INK BERICHT, MEINUNG SEITEN 3, 8**

FINANZMÄRKTE

| | | | |
|----------------------|---|-----------------|---------|
| DAX | ↘ | 6941,83 | -0,34% |
| DOW JONES | ↗ | 12604,45 | +1,73% |
| EURO STOXX 50 | ↘ | 3682,83 | -0,44% |
| EURO (\$) | ↗ | 1,5594 | +0,0160 |
| BUND 10J. | ↗ | 4,495% | +0,062 |

Stand: 22.10 Uhr

Handelsblatt.com/favoriten
Die Top-Klicks vom 5. Juni 2008

1. Polnischer Boulevard hetzt gegen DFB-Team
2. Post macht Ernst mit Postbank-Verkauf
3. US-Wahl: Hillary zieht die Notbremse
4. Arbeitsrecht: Schandmäuler ohne Chance
5. BMW kämpft um die Sparziele

WIRTSCHAFT & POLITIK

Auftragseingang sinkt auch im April
Eine sinkende Auslandsnachfrage hat der deutschen Industrie im April den fünften Monat in Folge ein Minus bei den Aufträgen beschert. Eine so lange Durststrecke gab es seit 1992 nicht mehr. **SEITE 3**

Koch geht in Hessen auf Konfrontationskurs
Hessens Ministerpräsident Roland Koch (CDU) hat seine Unterschrift unter das am Dienstag von der linken Landtagsmehrheit verabschiedete Gesetz zur Abschaffung der Studiengebühren verweigert. **SEITE 4**

UNTERNEHMEN & MÄRKTE

Milchpreise dürften wieder steigen
Im deutschen Lebensmittelhandel zeichnen sich nach dem zehntägigen Lieferboykott der Milchbauern höhere Milchpreise ab. **SEITE 18**

Network spähte auch bei T-Systems
Die Spähfirma Network Deutschland soll auch im Betrugsfall bei T-Systems für interne Ermittlungen bei der IT-Sparte der Deutschen Telekom eingeschaltet worden sein. **SEITE 20**

FINANZZEITUNG

Risikoschilder bewahrt WestLB vor dem Absturz
Die WestLB hat nur dank der Risikoabschirmung durch ihre Eigentümer im ersten Quartal schwarze Zahlen erzielt, operativ musste die Landesbank aber einen herben Rückschlag hinnehmen. **SEITE 30**

Citibank-Verkauf nimmt Fahrt auf
Im Bieterwettbewerb um das deutsche Privatkundengeschäft der Citigroup soll einem verengten Bieterkreis bereits in der nächsten oder übernächsten Woche Einblick in die Bücher gewährt werden. **SEITE 31**

DB BAHN

Der 1. Klasse-Effekt:
Mehr Platz. Mehr Entspannung. Mehr Komfort.

Geschäftsreisen können so angenehm sein.

Und schnell:

- Köln-Frankfurt im ICE nur 1 1/2 Std.
- Hamburg-Berlin im ICE nur 1 1/2 Std.
- Frankfurt-Paris im ICE nur 3 1/2 Std.

Die Bahn macht mobil.

Handelsblatt GmbH, Abonnement-Service, Telefon: 0180/5990010*, Fax: 0211/887-3605, E-mail: hb.aboservice@vhb.de, Internet: www.handelsblatt.com (*0,14 € pro Minute aus dem deutschen Festnetz, ggf. abweichende Preise aus Mobilfunknetzen)

Belgien, Niederlande, Luxemburg 2,50 € / Finnland 3,50 € / Frankreich 2,90 € / Griechenland 3,20 € / Großbritannien 2,50 € / Irland 3,50 € / Italien 2,90 € / Polen 1,50 PLZ / Portugal 3,00 € / Norwegen 35 nkr / Österreich 2,50 € / Schweden 39,- skr / Schweiz 4,20 CHF / Spanien 2,70 € (Balearn 2,90 €, Kanaren 3,20 €) / Tschechien 100,- CSK / Türkei 7,50 YTL / Ungarn 760,- HUF / USA 3,40 \$



HANDELSBLATT-DOSSIER Das Duell

Adidas gegen Nike – zwei Firmen, ein Ziel: die globale Herrschaft im Sportbusiness. Wer siegt? Zum Start der Fußball-EM beschreibt das Handelsblatt die Chancen beider Konzerne. **SEITEN 11 bis 14**

Mr. Corporate Governance tritt ab

Klaus-Peter Müller übernimmt von Gerhard Cromme die Kommission für gute Unternehmensführung

**D. FOCKENBROCK | DÜSSELDORF
ROBERT LANDGRAF | FRANKFURT**

Die Regeln für gute Unternehmensführung und -kontrolle in der deutschen Wirtschaft werden in Zukunft maßgeblich von einem Banker beeinflusst. Klaus-Peter Müller, Ex-Vorstandschef der Commerzbank, übernimmt Anfang Juli die Leitung der Regierungskommission Deutscher Corporate-Governance-Kodex. Das teilte Bundesjustizministerin Brigitte Zypries (SPD) am Donnerstag mit.

Industriemanager Gerhard Cromme führte das dreizehnköpfige Gremium seit 2001 und gibt den Posten ab, um sich vor allem auf sein schwieriges Aufsichtsmandat bei Siemens zu konzentrieren. In München treibt Cromme die Aufarbeitung des Korruptionsskandals voran.

Die Wahl Müllers stößt auf ein unterschiedliches Echo. Theodor Baums, der im Auftrag der Bundesregierung noch vor Cromme eine Corporate-Governance-Kommission leitete, hält den Banker „für eine gute Wahl“. Manuel René Theisen, Wirtschaftsprofessor an der Ludwig-

Maximilians-Uni München, hält Müller dagegen nicht „für eine überzeugende Lösung“. Ein Banker, so Theisen, repräsentiere nur einen ganz speziellen Teil der Wirtschaft, der nach ganz anderen Regeln als Industriefirmen funktioniert und deshalb auch eigene Aufsichts- und Kontrollgremien habe.

Klaus-Peter Müller gilt als starker Mann in der Führungselite der deutschen Banken und führt als Präsident den Bundesverband deutscher Banken. Die Commerzbank sanierte der ehemalige Commerzbank-Chef, der heute dem Aufsichtsrat vorsteht, zunächst zögerlich, dann aber mit der notwendigen Härte. Heute zählt die

Frankfurter Bank zu den Interessenten für die Postbank. In der Politik ist das CDU-Mitglied gut vdrachtet zur Kanzlerin Angela Merkel.

Sowohl Cromme wie auch Müller haben bei Thyssen-Krupp und Commerzbank aber genau diesen Weg genommen; Cromme bereits vor seiner Ernennung zum Kommissionschef. Die inzwischen gut 100 Regeln sind freiwillig, gesetzlich verpflichtet sind kapitalmarktorientierte Unternehmen nur, einmal im Jahr signalisiert, aus Zeitgründen den Kommissionsjob aufgeben zu wollen. Doch die Suche nach einem Nachfolger gestaltete sich offenbar schwierig. „Zypries war wohl in Verlegenheit“, heißt es in Kommissionskreisen. Aus der deutschen Industrie biete sich kaum jemand für diese Funktion an. Zypries sagte am Donnerstag, Cromme sei „Anreiter notwendiger Veränderungen wie auch Sachwalter bewährter Vorzüge gewesen“.

Bundespräsident Horst Köhler hatte erst kürzlich die Wirkung des Kodexes heftig bezweifelt, weil er nicht in der Lage sei, die „Rundum-Sorglospakete“ für Manager zu verhindern. Cromme dagegen glaubt, dass die neue Managementgeneration „nicht schlechter ist als die alte“. Doch komme heute dank der Transparenz „viel mehr ans Licht als früher“.

Eines der letzten Kodexprojekte von Cromme ist offenbar eine Regelung für Erfolgstantien. Es dürfte sich in der Öffentlichkeit nicht das „Gefühl ausbreiten“, sagte er gestern, „was auch immer passiert, die Manager gewinnen“.

THEMA DES TAGES **SEITE 2**

Müllers Agenda

Letzte Sitzung Gerhard Cromme will zur Übergabe der Kommissionsleitung an Klaus-Peter Müller noch einmal Governance-Geschichte schreiben. Nach Informationen des Handelsblatts stehen auf der heutigen Sitzung der Kodex-Kommission zwei Themen zur Debatte.

eine Empfehlung erweitert werden, die Zahl weiblicher Aufsichtsräte auszuweiten. Schlagzeilen machte zuletzt Norwegen, wo eine Frau-

Aktienbesitz Um Manager auch schwierige wirtschaftliche Situationen spüren zu lassen, stehen Haltefristen für Aktien des eigenen Unternehmens zur Diskussion, möglicherweise bis zum Ende der Vertragslaufzeit.

Frauenquote Der Kodex könnte dann um



Milliarden-Deals setzen Telekom unter Druck

DÜSSELDORF. Zwei Milliarden-Deals beschleunigen die Konsolidierung in der Telekombranche. Gestern kaufte der US-Mobilfunker Verizon Wireless den kleineren Konkurrenten Alltel für 28,1 Mrd. Dollar. Damit überholt Verizon den Konkurrenten AT&T und steigt zum Marktführer in den USA auf.

In Europa legte fast zeitgleich France Télécom ein Angebot für die skandinavische Telia Sonera vor. Die Franzosen bieten 26,6 Mrd. Euro. Telia Sonera und der schwedische Staat als Großaktionär lehnten das Angebot ab, erklärten aber Verhandlungsbereitschaft. Durch eine Fusion entstünde der weltweit viertgrößte Mobilfunkanbieter.

Beide Deals werfen ein Schlaglicht auf die Konsolidierung der Branche. Auf zunehmend gesättigten Märkten spielen Übernahmen für das Wachstum eine wichtige Rolle. Zudem erhoffen sich die Konzerne Einsparungen durch Größe. Verizon Wireless, eine Tochter von Verizon Communications und Vodafone, rechnet

Trichet überrascht Märkte

NORBERT HÄRING | FRANKFURT

Der Rat der Europäischen Zentralbank (EZB) könnte bereits in einem Monat eine Zinserhöhung beschließen. Mit dieser Ankündigung überraschte EZB-Präsident Jean-Claude Trichet gestern die Finanzmärkte und Analysten.

Für die Kreditnehmer im Euro-Raum bedeutet diese Ankündigung höhere Kreditkosten, da die Zinsmärkte den Schritt nach Trichets Äußerungen bereits weitgehend vorweggenommen haben. Kurzfristige Zinsen stiegen um einen Fünftelprozentpunkt, langfristige um einen Zehntelprozentpunkt.

„Wir schließen nicht die Möglichkeit aus, dass wir den Leitzins auf unserer nächsten Sitzung um einen kleinen Schritt anheben“, sagte Trichet im Anschluss an die Sitzung des EZB-Rats, auf der dieser den Leitzins bei vier Prozent beließ. Ein kleiner Zinsschritt bedeutet nach allgemeinem Verständnis eine Anhebung um einen Viertelprozentpunkt auf 4,25 Prozent. Hintergrund ist die hohe In-



Ungewöhnlich offen: EZB-Präsident Jean-Claude Trichet.

flationsrate von zuletzt 3,6 Prozent, die nach den Befürchtungen der EZB dazu führen könnte, dass sich eine Inflationsmentalität entwickelt.

Diese Art der offenen Vorankündigung ist sehr ungewöhnlich für die EZB und zeigt die tiefen Meinungsunterschiede in dem Gremium. Üblich war in den vergangenen

Jahren, dass sie eine Zinsänderung erst ankündigte, wenn Konsens bestand, dass sie auch stattfinden würde. „Niemand trat für eine sofortige Zinserhöhung ein“, sagte Trichet. „Einige Mitglieder sahen Gründe für eine Zinserhöhung als gegeben, aber später, andere meinten, dies sei nicht notwendigerweise der Fall.“

Seine unerwartete Ankündigung trieb den Wechselkurs des Euros um fast zwei Cent bis auf 1,5563 Dollar nach oben. Damit konterkarierte er die Wirkung von Äußerungen des amerikanischen Notenbankpräsidenten Ben Bernanke. Dieser hatte am Dienstag Sorge über den schwachen Dollar geäußert und ihm damit gegenüber dem Euro Auftrieb gegeben. Ein stärkerer Euro verschlechtert die preisliche Wettbewerbsposition europäischer Anbieter auf den internationalen Märkten. Außerdem schmelzen Gewinne, die europäische Unternehmen im Dollar-Raum machen, durch die Entwertung des Dollars.

UNTERNEHMENSREGELN

Doppelte Aufgabe

Nein, an alle Regeln guter Unternehmensführung hat sich auch Klaus-Peter Müller in seiner Karriere nicht immer gehalten. Sein direkter Wechsel aus dem Vorstands- in den Aufsichtsratsvorsitz der Commerzbank widerspricht den Empfehlungen des deutschen Corporate-Governance-Kodexes. Und doch ist Müller der richtige Mann zur richtigen Zeit, um an die Spitze der sogenannten Cromme-Kommission zu treten.

Müller bringt nicht nur die notwendige Erfahrung, Durchsetzungskraft und Portion Diplomatie mit, um die Arbeit an den Regeln guter Unternehmensführung voranzutreiben. Der hemdsärmelige Banker gehört vor allem seit Jahren zu den wenigen politischen Denkern unter Deutschlands Konzernchefs. Trotz Machtfülle und Millionengehalt hat Müller sein Ohr am Volk, begreift die Mechanismen der Parteipolitik in der Berliner Republik und erliegt nicht der Versuchung mancher Konzernchefs, sich nur noch innerhalb der eigenen Kaste zu orientieren.



BERND ZIESEEMER
Chefredakteur Handelsblatt

Gerade deshalb dürfte Müller besser als sein Vorgänger Gerhard Cromme begreifen, wie stark sich die öffentliche (und die veröffentlichte) Meinung gegenwärtig gegen die Wirtschaft im Allgemeinen und die großen Konzerne im Besonderen dreht. Nie waren Deutschlands Unternehmen wettbewerbsfähiger und erfolgreicher als heute, aber nie waren ihre Manager auch unpopulärer.

Siemens, Zumwinkel, Telekom – für viele in diesem Land verdichteten sich diese Stichwörter zu einem einzigen Skandal. Am Tag seiner Berufung zum Vorsitzenden der Cromme-Kommission konnte Müller gestern beispielsweise in der „Zeit“, nach ihrem Selbstverständnis ja ein bürgerlich-liberales Blatt, den Satz lesen, in vielen deutschen Großkonzernen herrsche eine „paranoide Psychologie diktatorischer Regime“ wie in der DDR. Man könnte das als Wahnwitz eines Feuilleton-Chefs abtun. Aber die „Zeit“ steht an dieser Stelle durchaus für einen Zeitgeist, der populistische Politiker aller Parteien veranlasst, sich an den Regeln für gute Unternehmensführung auszulassen.

Nie war die Versuchung in Berlin so groß wie heute, gegen den ausdrücklichen Widerstand der betroffenen Konzerne Regeln für die „Governance“ von Unternehmen auf gesetzlichem Wege durchzudrücken. Von der gesetzlichen Deckelung der Managergehälter bis zu staatlichen Vorschriften für die Zusammensetzung der Aufsichtsräte reicht mittlerweile die Bandbreite der Vorschläge, die in der politischen Klasse hin- und hergewendet werden.

Empfindliche Staatseingriffe lassen sich nur noch dann abwenden, wenn die Wirtschaft selbst konsequent dort auftritt, wo ausgekehrt werden muss. Der Cromme-Kommission kommt dabei eine zentrale Rolle zu – gegenüber der politischen Öffentlichkeit, aber auch nach innen in die Wirtschaft hinein. Zu viele Konzernchefs erliegen gegenwärtig der Neigung, sich einzumauern und zu politisch Verfolgten zu stilisieren, statt sich argumentativ in die Debatte einzuschalten. Klaus-Peter Müller könnte vielleicht die Kunst gelingen, die notwendige Standhaftigkeit gegen eine populistische Politik zu verbinden mit der Fähigkeit, die vorhandene Bunkermentalität in der eigenen Klasse aufzubrechen.

zieseemer@handelsblatt.com
<http://zieseemer.blog.de>